

Lenau, Nikolaus: Die Felsenplatte (1832)

1 Dort am steilen Klippenhange,
2 Wo der Wildbach niederschäumt,
3 Lehnt beim Sonnenuntergange
4 Einsam still ein Mann — und träumt.

5 Hingesenkt das gramesmatte
6 Angesicht, so früh verblüht,
7 Starrt er auf die Felsenplatte,
8 Die vom Abendrothe glüht.

9 Wie er also unabwendig
10 Starret auf den hellen Stein,
11 Werden plötzlich d'rauf lebendig
12 Seine lieben Fantasei'n.

13 Seiner Kindheit Spielgenossen
14 Tanzen lustig drüber hin
15 Mit der Unschuld süßen Possen,
16 Laden ein zu Spielen ihn.

17 Auch sein Mütterlein, die gute,
18 Wandelt lächelnd auf dem Stein,
19 Die so manches Jahr schon ruhte
20 In dem öden Todtenschrein.

21 Und nun sieht er unter ihnen
22 Klar sein eignes Jugendbild,
23 Mit den frohen Fremdlingsmienen
24 Auf der Erde Schmerzgefild.

25 Und er hört das laute Klopfen
26 In des Jünglings heißer Brust,
27 Sieht vom Aug' ihm niedertropfen

28 Thränen, selig, unbewußt;
29 Möchte mit dem Jüngling greinen,
30 Daß er traut der holden Mähr;
31 Und auch wieder bitter weinen,
32 Daß er nicht der Jüngling mehr. —

(Textopus: Die Felsenplatte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8644>)